



Evangelischer Kindergarten
-Böserde-
Bonhoefferstr.5
58708 Menden
Telefon: 02373-1741430
Email: kiga-boesperde@kirchenkreis-iserlohn.de



Konzeption

Wir nehmen ihr Kind an die Hand
und empfangen es in einer Atmosphäre
der Geborgenheit und der Fröhlichkeit.

Kinder sind für uns in ihrer Vielfalt
wie ein Regenbogen in seinen
schönsten Farben, von Gott geschaffen.



Evangelische Kirchengemeinde Menden
Bodelschwinghstr 4, 58706 Menden.

Inhaltsverzeichnis

1.	Unser Weg zur Konzeption	5
2.	Öffnungszeiten	8
3.	Ferienzeiten	8
4.	Elternbeiträge	8
5.	Lage der Einrichtung	8
6.	Trägerschaft	9
7.	Unser Kindergarten stellt sich vor	9
	7.1. Qualitätsmanagement	10
8.	Räumlichkeiten	11
9.	Außengelände	12
10.	Tagesablauf in der Einrichtung	13
	10.1. Verpflegung	16
11.	Unsere religionspädagogische Arbeit	16
12.	Unser Bild vom Kind	18
	12.1. Partizipation	19
	12.2. Beschwerderecht für Kinder	20
13.	Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit	20
14.	Maßnahmen zum Kinderschutz	22
15.	Bildung, Erziehung und Lernen	23

16.	Kinder nutzen ihr Selbstbildungspotential	24
17.	Freispiel- das Spiel ist die Aufgabe der Kinder	24
18.	Projekte und gezielte Angebote	25
19.	Beobachtung und Bildungsdokumentation	26
20.	Zusammenarbeit im Team	27
21.	Ziele unserer Arbeit	29
22.	Alltagsintegrierte Sprachförderung	30
23.	Elternarbeit	30
23.1.	Aufnahme und Eingewöhnung	31
23.2.	Elterngespräche	32
23.3.	Elternabende	32
23.4.	Aktivitäten und Feste für die ganze Familie	33
23.5.	Elternversammlung/Elternbeirat	33
24.	Zusammenarbeit Grundschule	33
25.	Kontakte zu anderen Institutionen	34
	Schlusswort	
	Literaturnachweis	

Personal



Melanie Hofheinz

Marita Klauke

Kimberly Faulkner

Sandra General-Köster

Simone Rekitt

Sabrina Berg

Julia Küffner

Ulrike Kobusch-Vensky

1. Unser Weg zur Konzeption

„Wir nehmen ihr Kind an die Hand und empfangen es in einer Atmosphäre der Geborgenheit und Fröhlichkeit.

Kinder sind für uns in ihrer Vielfalt wie ein Regenbogen in seinen schönsten Farben, von Gott geschaffen.

In unserem Zusammenleben mit den Kindern ist uns wichtig:

Alle Kinder gleich anzunehmen und sie mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Bei uns dürfen Kinder, so sein wie sie sind und bekommen das Gefühl vermittelt etwas ganz Besonderes zu sein.

Daraus ergibt sich für uns die Aufgabe den Kindern einen beschützenden Lebensraum zu schaffen, in dem sie ohne Zwang und Stress ein partnerschaftlich- freundschaftliches Verhältnis zu uns Erzieherinnen aufbauen können.

Um dieses Ziel zu erreichen, hilft uns unsere christliche Überzeugung, die wir Ihren Kindern nicht nur durch Erzählungen aus der Bibel vermitteln, sondern gemeinsam mit ihnen leben. Das beinhaltet die Vermittlung von Werten, wie die Achtung vor allen Lebewesen.“

So entwickelte sich unsere Konzeption, die uns viele Jahre begleitet hat und bei der Überarbeitung stellten wir fest, dass es viel Neues gibt, das wir aufnehmen und überdenken müssen, jedoch stehen wir auch heute noch zu unserer obenstehenden Überzeugung und zu unserem Leitbild:

**Wir nehmen ihr Kind an die Hand
und empfangen es in einer Atmosphäre
der Geborgenheit und der Fröhlichkeit.
Kinder sind für uns in ihrer Vielfalt
wie ein Regenbogen in seinen
schönsten Farben, von Gott geschaffen.**

Das neue Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) hat es nötig gemacht uns auf den Weg zu machen, pädagogische Ziele und deren Umsetzung im Team neu zu definieren. Es galt und gilt unterschiedliche pädagogische Ansätze zu diskutieren und zu bündeln.

Feste Rahmenbedingungen gab uns die Erarbeitung des Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2008, mit dem unsere Einrichtung schon längere Zeit arbeitet. Mit dem Ev. Gütesiegel entwickeln wir uns weiter.

Unsere zielgerichtete Auseinandersetzung und eine sehr gute Zusammenarbeit im Team ermöglicht es uns Kinder im besonderen Maße zu fördern.

Unsere Konzeption:

- gibt jedem Teammitglied die Grundlage und die Sicherheit, die für die pädagogische Arbeit notwendig ist,
- macht unsere Arbeit in der Öffentlichkeit transparent und verständlich,
- macht Eltern vor der Anmeldung oder Aufnahme mit unserer Arbeitsweise vertraut.

Um unseren, in dieser Konzeption beschriebenen pädagogischen Zielen gerecht werden zu können, bedurfte und bedarf es in der täglichen Praxis, gemeinsam mit den Kindern, Veränderungen zu entwickeln und zu festigen.

Dabei ist uns wichtig, allen Beteiligten genügend Zeit zu lassen, diese Neuerungen zu verinnerlichen.

Unsere schriftliche Konzeption leitet uns, als roter Faden, durch unsere pädagogische Arbeit und das christliche Leben in unserer Einrichtung.

Nach vielen intensiven Gesprächen, sachlichen Diskussionen, Stunden am Computer, Besichtigungen anderer Einrichtungen und lesen der Fachliteratur sagen wir erst einmal:

Es ist geschafft!!

Jedoch im Bewusstsein, dass eine Konzeption nie wirklich fertig gestellt ist, sondern ständig an die Veränderbarkeit der Arbeit angepasst wird.

Ihr Kiga-Team

2. Öffnungszeiten

7.00 Uhr bis 12.30 Uhr

14.00 Uhr bis 16.00 Uhr bei 35 Stunden-Buchung

7.00 Uhr bis 14.00 Uhr bei 35 Stunden Block-Buchung

7.00 Uhr bis 16.00 Uhr bei 45 Stunden-Buchung

3. Ferienzeiten

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden vom Kindergartenteam in Absprache mit dem Elternbeirat, Träger und der städtischen Einrichtung die Schließzeiten besprochen. Die Termine werden durch einen Aushang bekannt gegeben. In den Sommerferien bleibt die Einrichtung, im Wechsel mit der städtischen Einrichtung 3 Wochen geschlossen.

4. Elternbeiträge

Die Elternbeiträge für die Tageseinrichtungen werden von der Stadt Menden festgesetzt und sind in der Einrichtung zu erfragen.

5. Lage der Einrichtung

Bösperde ist ein Ortsteil der Stadt Menden und befindet sich im Stadtteil Nord. Der Einzugsbereich unserer Einrichtung hat einen dörflichen Charakter. Ein dichtes soziales Gefüge zeichnet den Ort aus.

Unser Kindergarten liegt in einem Wohngebiet des Stadtteiles Bösperde, an einer Spielstraße. Die Evangelische Erlöserkirche ist in direkter Nähe. Die Grundschule ist gut zu erreichen.

Die Busverbindung ist in unmittelbarer Nähe und die Bahnstation liegt wenige Minuten zu Fuß entfernt.

Der Stadtteil ist überwiegend mit Ein- und Zweifamilienhäusern bebaut. Mehrere Generationen einer Familie leben in unmittelbarer Nachbarschaft. Daher sind in unserem Stadtteil oft die Großeltern an der Erziehung der Kinder beteiligt.

In Böisperde befinden sich noch zwei weitere Tageseinrichtungen für Kinder: die Städtische Kindertagesstätte, Böisperde und der Katholische Kindergarten. Die städtische Einrichtung liegt 50 m von unserer Einrichtung entfernt und es besteht der Verbund zu einem Familienzentrum. (siehe Konzeption Familienzentrum).

Die meisten Kinder unserer Einrichtung besuchen nach Beendigung ihrer Kindergartenzeit die im Ortskern liegende Grundschule: Nikolaus-Groß-Schule.

6. Trägerschaft

Der Träger der Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Menden. Die Einrichtung liegt im Pfarrbezirk Böisperde.

Der Kindergarten ist eine öffentliche Einrichtung, in der der Träger die Arbeit nach seinen Grundsätzen ausrichtet.

7. Unser Kindergarten stellt sich vor

Geschichte der Einrichtung

Im Jahr 1956 erwarb die Evangelische Kirchengemeinde Menden ein Grundstück an der heutigen Bonhoefferstraße.

Am Buß- und Betttag - 21.11.1956 - wurde der Grundstein zum ev. Kindergarten in Böisperde gelegt.

Die Einweihung erfolgte am 4. Adventssonntag, den 22.12.1957.

Der neue Kindergarten bot Entfaltungsmöglichkeiten für 40 Kinder.

Im Gebäude des Kindergartens waren noch untergebracht: die Wohnung der Kindergärtnerin, die Wohnung und Behandlungsstation der Gemeindeschwester.

Der Kindergarten nahm seinen Betrieb am 3. Januar 1958 auf.

Innerhalb der letzten 50 Jahre sind viele Kinder in unserem Kindergarten ein- und ausgegangen und fühlten sich hier wohl.

Bereits im Dezember 1978 war die Stadt Menden mit der Aufforderung den Evangelischen Kindergarten Böisperde zu erweitern, an die Evangelische Kirchengemeinde Menden herangetreten. Die Aufforderung wurde 1993 erneut ausgesprochen um dem Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für 3-jährige gerecht zu werden. Die Stadt Menden war bereit die Erweiterungskosten mit zu tragen. Das Angebot wurde von der Ev. Kirchengemeinde Menden wahrgenommen. Das Presbyterium beschloss die Erweiterung der Einrichtung um eine zweite Gruppe, sowie die Errichtung eines Mehrzweckraumes für die Über-Mittags-Betreuung von bis zu neun Kindern. Am 15. März 1996 wurde Richtfest gefeiert und am 01. August 1996 war der Bau bezugsfertig. Zum neuen Kindergartenjahr konnten auch die zweite Gruppe und die Kinder, die Über-Mittag betreut werden, den Neubau nutzen.

Im Kindergartenjahr 2008/2009 machten wir uns, im Verbund mit der Städtischen Kindertagesstätte Böisperde, auf den Weg zum Familienzentrum. Im Juni 2009 wurden wir als solches, mit dem Gütesiegel des Landes NRW, ausgezeichnet.

7.1. Qualitätsmanagement

Durch sich wandelnde gesellschaftliche Bedingungen und sich verändernde Familienstrukturen sind wir immer wieder gefordert, unsere Arbeit zu reflektieren und weiter zu entwickeln, so sind wir in einer dauerhaften Prozessentwicklung. Dabei wollen wir Erhaltenswertes sichern und uns neuen Bedingungen stellen.

Das QMS ist für uns ein Mittel, dies alles zu unterstützen, die Qualität zu sichern und alle Beteiligten in diesem Prozess mit einzubinden. So wurden wir 2009 nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Die Rezertifizierung fand 2011 statt. Wir haben uns nun mit dem Evangelischen Gütesiegel BETA auf den Weg gemacht und entwickeln uns dadurch weiter.

8. Räumlichkeiten (Raumgestaltung)

Der Kindergarten gliedert sich in 2 Gruppen, Elefanten- und Mäusegruppe.

Jeder Gruppenraum ist mit einer 2. Ebene ausgestattet, wodurch Spielnischen entstanden sind und den Kindern das Spielen in Kleingruppen und sich zurückziehen ermöglicht. Je nach Situationsanlass und Bedürfnisse der Kinder werden diese Spielbereiche gestaltet.

Die Kinder bestimmen dabei mit ihren Ideen die Veränderungen. In den Gruppenräumen befindet sich der Frühstücksbereich der Kinder, der mit einer kleinen Küche ausgestattet ist.

Aufgrund der multimedialen Entwicklung geben wir den Kindern die Möglichkeit, gemeinsam mit einer Erzieherin im Internet zu recherchieren, um aufkommende Interessen und Fragen beantworten zu können.

Außerdem verfügen die Gruppenräume über einen großzügig angelegten Mal- und Bastelbereich, in dem die Kinder entweder ihrer Fantasie freien Lauf lassen oder in gezielten Bastelangeboten ihre Kreativität und Fertigkeit unter Beweis stellen können.

Beide Gruppenräume verfügen über einen Nebenraum, der weitere Impulse für das kindliche Spiel bietet und eine Rückzugsmöglichkeit für die Kinder darstellt. Der Nebenraum wird ebenfalls entsprechend nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder gestaltet und

mit ihnen gemeinsam verändert. Außerdem dient der Nebenraum zur Durchführung von pädagogischen Angeboten in Kleingruppen. Der Nebenraum der Mäusegruppe hält das Angebot einer Malwand vor. Hier malen die Kinder im stehen großflächig und mit verschiedenen Materialien.

Eine weitere Räumlichkeit ist der Mehrzweckraum. Hier gehen die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nach und entwickeln kreative Spielideen mit unterschiedlichen Materialien.

Als Spielimpulse befinden sich darin eine Hängematte, große Matten und Bausteine aus Schaumstoff. Weiterhin wird der Raum für regelmäßige Morgenkreise, zum Turnen und mittags als Schlaf- bzw. Ausruhraum genutzt.

Der „Matschraum“ ist eine anregungsreiche Umgebung für die Kinder, hier arbeiten sie selbstständig und eigenverantwortlich mit unterschiedlichen Materialien, wie z.B. Knete, Kleister, Lehm...

Alle Räumlichkeiten und Spielbereiche in unserer Einrichtung sollen den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung vermitteln bzw. geben. Sie brauchen diese Räumlichkeiten, da sie ihnen vielseitige Spielmöglichkeiten bieten und ihr Selbstbildungspotential anregen.

9. Außengelände

Unsere Einrichtung verfügt über ein großes Außengelände. Der Schaukelbereich liegt neben dem Gebäude und ist aus Sicherheitsgründen nur von einer Seite zu begehen. Ihm schließt sich der große Sandkastenbereich mit Wasserpumpe und Spielhaus an.

Im hinteren Bereich der Anlage befindet sich die Möglichkeit Fahrzeuge wie Roller, Dreiräder und Fahrräder zu benutzen. Ein kleiner Hügel mit Baumstämmen zum balancieren und eine Rutsche, vervollständigen den Spielbereich.

Die Ausrichtung der Bepflanzung gibt den Kindern weitere Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Im freien Gelände kann der Bewegungsdrang der Kinder optimal gestillt werden. Die Natur mit ihren Gegebenheiten und das Spielen im Freien ist für die motorische Entwicklung des Kindes ein wertvolles Mittel.

10. Tagesablauf in unserer Einrichtung

7.00 Uhr

Zwei Mitarbeiterinnen schließen die Tageseinrichtung auf und bereiten die Räume vor.

Die ersten Kinder kommen. Die Mitarbeiterinnen sind Ansprechpartner für die Kinder und Eltern.

7.30 – 9.00 Uhr

Die Mitarbeiterinnen haben die Möglichkeit, wichtige Informationen und Abläufe abzusprechen.

Nicht alle Mitarbeiterinnen haben zur gleichen Zeit Dienstbeginn und Dienstende.

Die Mitarbeiterinnen stehen in dieser Zeit auch den Kindern und Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung. Die ankommenden Kinder gehen ins Freispiel.

9.00 Uhr

Beginn der Hauptbetreuungszeit.

Alle Kinder sind da. Aus Sicherheitsgründen wird nun die Eingangstür geschlossen. Später kommende Kinder und Besucher benutzen die Klingel.

7.00 – 10.30 Uhr

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob und wann sie frühstücken. Die Kinder bringen sich ihr Frühstück mit. Die Einrichtung bietet Wasser und Tee an, den die

Eltern stiften. Wasser können die Kinder den ganzen Tag über trinken.

Die Kinder hängen, bei Ankunft, ihre Butterbrottaschen an den Taschenwagen in den Gruppen. Haben die Kinder gefrühstückt, bringen sie ihre Tasche an den Garderobenhaken. Dies erleichtert uns die Übersicht zu behalten, wer gefrühstückt hat und wer nicht. Wir gehen davon aus, dass die Kinder zu Hause gegessen haben, daher wird niemals ein Kind zum Essen gezwungen. Nach dem Frühstück gehen die Kinder zum Zähneputzen.

9.00 – 11.15 Uhr

Um 9.05 Uhr findet in der Regel der Sitzkreis auf Gruppenebene statt. Die Mitarbeitenden füllen ihn gemeinsam mit den Kindern mit verschiedenen Inhalten.

Hier erhalten die Kinder auch die Gelegenheit etwas zu zeigen oder von Erlebtem zu erzählen.

Während des Freispiels finden verschiedene Aktivitäten statt:

- regelmäßiger Morgenkreis mit religiösen Themen
- Zahlenland
- Turnen
- Kreativangebote im Freispiel
- Spielen auf dem Außengelände
- gezielte Angebote, wie:
 - Bilderbuchbetrachtungen
 - Projektarbeit
 - Erarbeitung des Vater unser
 - Erstellung eines Jesus-Bilderbuch
 - Verschiedene Außenaktionen, angepasst an die Bedürfnisse der Kinder

12.00 – 12.30 Uhr

In dieser Zeit werden die Kinder abgeholt.

12.00 – 14.00 Uhr

Die Kinder, deren Eltern 45 Stunden und 35 Stunden Block gebucht haben, nehmen ihr Mittagessen im Nebenraum der Mäusegruppe mit einer Mitarbeitenden ein. Es wird für eine ruhige und gemütliche Atmosphäre gesorgt. Einfühlsam wird den Kindern Tischkultur vermittelt. Nach dem Essen putzen die Kinder ihre Zähne. Die jüngeren Kinder begeben sich in den Mehrzweckraum zum Ausruhen. Im Mehrzweckraum stehen die Betten der Kinder bereit. Jedes Kind hat sein Bett an einem festgelegten Ort. Es kann sich selbständig zu Bett begeben. Eine Mitarbeitende versieht den Ausruh-Dienst. Hierbei bleibt es ihr überlassen wie sie ihn gestaltet, z.B. durch Vorlesen, Fantasiereisen usw... Die anderen Kinder verbleiben in den Gruppenräumen.

13.30 – 14.00 Uhr

Abholzeit der Blockkinder.

14.00 – 16.00 Uhr

Die Kinder, die Über-Mittag betreut werden stehen auf; Kinder, die eingeschlafen sind dürfen noch ruhen.

Die anderen Kindergartenkinder kommen zurück. Die Kinder nutzen die Zeit zum Spielen und/oder verabreden sich mit Freunden in der Tageseinrichtung. Die Mitarbeitenden nutzen die ruhige Zeit zur Einzelförderung bestimmter Kinder.

16.00 Uhr

Der Tag in der Einrichtung ist beendet.

Die diensthabenden Mitarbeiter sorgen für Ordnung und schließen ab.

10.1. Verpflegung

Die Kinder, die über Mittag betreut werden, bekommen eine warme Mahlzeit. Diese wird durch ein Cateringservice mittags frisch angeliefert. Die Kosten hierfür werden individuell abgerechnet und sind bar in der Einrichtung zu entrichten.

11. Unsere religionspädagogische Arbeit

„Den Evangelischen Kindergarten zeichnet aus, dass die soz.-päd. Arbeit vom christlichen Menschenbild her gestaltet wird.“

Bei der ersten Annäherung an den Bereich der Sozialpädagogik hatte ich darauf hingewiesen, dass der Evangelische Kindergarten einerseits eine öffentliche Aufgabe wahrnimmt, dass der Träger aber andererseits die pädagogische Arbeit nach seinen Grundsätzen gestalten kann. Für einen Evangelischen Kindergarten können diese Grundsätze nur ein Menschenbild sein, das in der Bibel angelegt und in christlicher Tradition entfaltet worden ist. In diesem Zusammenhang möchte ich das Menschenbild in drei Punkten zusammenfassen:

- Der Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes.
- Er verdankt sein Leben nicht sich selbst. Darum braucht er sein Leben auch nicht vor sich und anderen zu rechtfertigen. Als Geschöpf Gottes kommt ihm eine unbestreitbare Würde zu. Sie ist nicht abhängig von dem, was der Einzelne zu leisten imstande ist. Daraus folgt eine unbedingte Achtung vor dem Leben jedes Menschen. Und daraus folgt, dass jeder Mensch in allen Lebensphasen mit seinen Fähigkeiten, Begabungen und Bedürfnissen akzeptiert und gefördert wird.“

Martin Küsell

Wenn Sie unsere Einrichtung betreten werden Sie an einigen Stellen erkennen, dass wir eine konfessionelle Einrichtung sind. Nicht nur der Name: Evangelischer Kindergarten Bösperde drückt dies aus, sondern ihr Blick fällt von der Haustür aus, auf ein Kreuz über der

Tür des Mehrzweckraumes. Auch sonst werden Sie in der Einrichtung viele Zeichen für unsere große Religionsverbundenheit finden. Vielleicht schauen Sie mal genau hin?

All dies macht unseren Kindergarten zu

⇒ einem Ort in dem der christliche Glaube gelebt und praktiziert wird.

⇒ einem Ort, an dem Wertschätzung erfahren wird.

⇒ einem Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene jeden Morgen voller Freude wiedertreffen, sich miteinander wundern, forschen, spielen, lachen, sprechen, diskutieren, handeln und darüber nachdenken. Deshalb ist unser Umgang in der Einrichtung, wie auch in der Öffentlichkeit von Offenheit, Toleranz und Freundlichkeit geprägt.

Wir nehmen uns für die Kinder Zeit. Nur durch diesen intensiven Kontakt zum Kind gelingt es sich gegenseitig wahrzunehmen und die Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle der Kinder zu erkennen.

Unsere gesamte pädagogische Arbeit wird von unserer christlichen Lebenseinstellung getragen. Es finden sich immer wieder christliche Elemente in unserem Alltag wieder, wie z.B. das gemeinsame beten vor dem Essen.

Es finden regelmäßig Morgenkreise statt; alle Kinder und Erzieher finden sich auf ein Signal im Mehrzweckraum ein. Kinder und Erwachsene stellen sich zum Begrüßungsritual in einen Kreis. Eventuelle Besucher werden vorgestellt und begrüßt; wichtige Mitteilungen an die Kinder weitergeben z. B. ein Kind hat Geburtstag oder ein Kind ist schwerer erkrankt, sodass wir die betroffenen Kinder und Erwachsenen in unser Gebet einschließen.

Die zuständige Mitarbeitende plant vorab den weiteren Ablauf des Morgenkreises und führt ihn durch. Die Inhalte orientieren sich auch am Kirchenjahr. Durch Einsatz von verschiedenen Medien werden den Kindern biblische Geschichten vermittelt, z.B. Dia-Projektor, Bilderbücher, Erzähltheater etc.. Danach beten wir gemeinsam, mit

Bewegungen, das Vater Unser. Einmal im Monat besucht uns unser Pastor und gestaltet den Morgenkreis.

Für die Kinder, die bald die Schule besuchen, bieten wir verschiedene Projekte an z.B. erarbeiten wir das Vater Unser und gestalten ein „Jesus-Bilderbuch“.

12. Unser Bild vom Kind

Kinder lernen von Geburt an. Sie sind von sich aus aktiv und eignen sich aus eigener Initiative, mit allen ihren Sinnen und mit eigenen Mitteln als Entdecker, Forscher, Konstrukteure, Künstler und Philosophen, die Welt an.

Jedes Kind ist ein Einzelwesen mit unterschiedlichen Stärken, Fähigkeiten, Eigenschaften und auch Schwächen. Wir lernen jedes Kind genau kennen und gehen auf seine Bedürfnisse durch unterschiedlichste Angebote, Projekte, dem Wochenablauf und mit unserem Raumangebot ein.

Kinder verfügen über Selbstbildungspotentiale. Damit diese sich optimal entfalten können, sind Kinder angewiesen auf eine erfahrungsreiche Umgebung, die Möglichkeit, selbständig, eigene Ideen zu entwickeln und auszuprobieren und die soziale Resonanz von anderen Kindern und Erwachsenen zu bekommen.

Das Kind hat ein natürliches Bedürfnis und Interesse die Welt kennenzulernen und sie zu erforschen und zu verstehen.

Wir begleiten es hierbei, unterstützen es und bieten eine Umgebung, in welchem sie diesem Bedürfnis nachkommen können. Das Kind soll sich in seiner Ganzheit entfalten und eigene Fähigkeiten weiterentwickeln.

Bei seinen Kindern merkt man,
dass ein Kind wie eine Blume ist
jede will anders gepflegt sein
die eine braucht fetten Boden,
die andere mageren.
die eine braucht viel Licht,
die andere kann es nicht vertragen,
die eine braucht viel Wasser, die andere wenig,
einige blühen schnell, andere langsam
da gilt es eben Unterschiede zu machen
und nur so wird man gerecht,
wenn man jeden nach seiner Natur
behandelt. Emil Frommel

12.1. Partizipation

Aus unserem Bild vom Kind ergibt sich, dass in unserem Kindergarten Partizipation gelebt wird. Wir führen Kinder zur größtmöglichen Unabhängigkeit von Erwachsenen. Kinder werden zu Persönlichkeiten, die eigenverantwortlich entscheiden und handeln. Im Freispiel bestimmen die Kinder selbstständig über ihren Spielpartner, den Ort, die Dauer und das Material.

Die Kinder beteiligen sich an verschiedenen Abstimmungen im Gruppengeschehen und im Kindergartenalltag, so werden sie auch in die Raumgestaltung und Materialauswahl mit einbezogen. Die Kinder wirken bei alltäglichen Aufgaben mit, wie z. B. hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Hilfestellungen bei jüngeren Kindern. Aktivitäten und Projekte werden durch Gespräche und Beobachtungen gemeinsam mit den Kindern geplant und gestaltet. Die Geburtstagskinder können selbst über den Ablauf ihrer Feier bestimmen. Den Kindern wird Material zur Verfügung gestellt und zugänglich gemacht, sodass sie die Möglichkeit haben eigene Ideen

zu entwickeln und umzusetzen. Wir nehmen Fragen und Ideen der Kinder ernst und nehmen uns auch in Einzelgesprächen dafür Zeit. Die Kinder beteiligen sich an ihrem Portfolio und lernen damit eigenverantwortlich umzugehen. Die Kinder haben die Möglichkeit den Eltern das Portfolio jederzeit zu zeigen. Jedes Kind hat ein Eigentumsfach, indem es persönliche und ihm wichtige Dinge aufbewahren kann.

12.2. Beschwerderecht von Kindern

Die Kinder erleben und erfahren durch unseren gelebten Glauben unsere Wertschätzung und Aufmerksamkeit. Dadurch schaffen wir für jedes Kind eine Vertrauensbasis. Diese ist Voraussetzung dafür, dass Kinder Beschwerden vortragen können. Die Kinder wissen, dass sie jederzeit einen Ansprechpartner haben, den sie in der gesamten Einrichtung frei wählen können. Jeder Erzieher nimmt das einzelne Kind ernst und ist nicht voreingenommen. Im Stuhlkreis haben die Kinder die Möglichkeit Beschwerden vorzutragen und sich auch mit anderen Kindern darüber auszutauschen. Die Kinder werden ermutigt und unterstützt Konfliktlösungen selbst zu finden.

13. Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit

Inklusion ist die gelebte Pädagogik der Vielfalt.

Inklusion ist zu verstehen als uneingeschränkte Teilhabe aller Kinder, mit oder ohne Behinderung.

Die spezifische Förderung und Unterstützung ist auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtet.

Gemeinsam leben und gemeinsam spielen

Die Kinder mit Beeinträchtigungen werden nicht isoliert. Die Kinder lernen miteinander und voneinander. So können Freundschaften entstehen und sich entwickeln.

Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder, nicht deren Defizite.

Das gemeinsame Spiel der Kinder ermöglicht den Umgang miteinander. Die Kinder werden so in die Gemeinschaft mit eingebunden. Die Kinder lernen voneinander und lernen sich zu respektieren und zu akzeptieren.

Durch diese Akzeptanz und Wertschätzung werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit und Selbstständigkeit gefördert. Wir möchten ideale Bedingungen schaffen, damit alle Kinder ihre Möglichkeiten optimal entwickeln können.

Die Zusatzkraft für die integrative Arbeit unterstützt das gesamte Personal und umgekehrt.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen steht im Vordergrund, um eine gute Voraussetzung für den Erfolg der gemeinsamen Erziehung zu bilden. Das Kind steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit und die individuelle Förderung des Kindes richtet sich nach dem Aspekt der Ganzheitlichkeit.

Die Arbeit der Zusatzkraft für die gemeinsame Erziehung hat folgende Ziele:

- die Planung, Gestaltung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, insbesondere von Fördermaßnahmen für die Inklusionsarbeit (Kleinst -und Gruppenarbeit von Kindern mit und ohne Behinderung)
- Entwicklung von individuellen und zielorientierten Handlungskonzepten

- Förderung des gemeinsamen Lernens und Spielens behinderter und nicht behinderter Kinder im Rahmen der Gesamtkonzeption der Tageseinrichtung
- Förderung der Entwicklung und Inklusionsarbeit der betroffenen Kinder durch gezielte Maßnahmen in der Gesamtgruppe
- regelmäßiger Kontakt zu den Eltern, Institutionen und Fachdienststellen
- regelmäßige Absprachen mit dem Fachpersonal
- regelmäßige Absprachen und Kontakte zum Träger

Fort- und Weiterbildung

Wir erstellen jährlich im Team einen Fortbildungsplan, dazu zählt auch die Inklusion. Außerdem finden regelmäßige Arbeitskreise im Kirchenkreis statt, an dem die Mitarbeiter teilnehmen.

14. Maßnahmen zum Kinderschutz

Nach § 8a SGB VIII sind alle Mitarbeiterinnen in Kindertageseinrichtungen verpflichtet, Maßnahmen zur Kindeswohlsicherung zu treffen. Hierzu wurden ein verbindlicher Beobachtungsbogen zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung und ein verbindlicher Verfahrensweg als Handlungsorientierung im Falle von Kindeswohlgefährdung von der Stadt Menden entwickelt. Das Verfahren beinhaltet das frühzeitige Gespräch mit den Eltern zwecks Gefährdungsabwehr z.B. durch Absprachen mit den Eltern, unterstützende Maßnahmen für das Kind und die Eltern und/oder Fördermaßnahmen durch andere Anbieter.

15. Bildung, Erziehung und Lernen

Unsere Einrichtung führt ein einrichtungsspezifisches Bildungskonzept durch, welches das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes NRW und die Bildungsvereinbarung NRW, die am 01.08.2003, in Kraft getreten ist, zur Grundlage hat. 2010 fand eine Erweiterung der Bildungsgrundsätze statt.

Die 10 Bildungsbereiche sind:

- naturwissenschaftliche Bildung
- ökologische Bildung
- mathematische Bildung
- musisch- ästhetische Bildung
- soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Körper- Gesundheit-Ernährung
- Bewegung
- Sprache
- Religion
- Medien

Unser Ziel ist es, Ihr Kind während der ganzen Kindergartenzeit bildungsfördernd zu begleiten.

Bildung umfasst grundlegende Bereiche:

- Bildung der Sinne, einschließlich der Bewegung und Gefühle
- Bildung von Vorstellungsvermögen, Fantasie und szenischem Spiel
- Bildung der symbolischen Welt, insbesondere der Sprachwelt
- Bildung der sozialen Kompetenz.

16. Kinder nutzen ihr Selbstbildungspotenzial

Selbstbildungspotenziale sind:

- Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen über die Sinne und Gefühle
- innere Verarbeitung über Eigenkonstruktion, durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich-logisches Denken
- soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt
- Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinneszusammenhängen
- forschendes Lernen.

17. Freispiel - das Spiel ist die Aufgabe der Kinder

Oft wird dem Spiel der Kinder wenig Bedeutung zugemessen. Viele Erwachsene meinen, dass das Spiel der Kinder angeboren sei und daher nicht unterstützt werden braucht.

Das Spiel ist eine ernsthafte Angelegenheit.

Kinder erobern auf diese Weise ihre Welt. Sie machen Erfahrungen und lernen daraus. Sie verarbeiten in ihrem Spiel ihre vielfältigen Erlebnisse, die freudigen, aber auch die traurigen. Sie nutzen ihre Fantasie und probieren selbst ausgedachtes aus, sie entdecken ihre Fähigkeiten und testen sie aus.

Freispiel ist ein Begriff der Elementarpädagogik und beinhaltet:

Kinder entscheiden frei **was**, **womit** und **mit wem** sie spielen.

Den Kindern in unserer Einrichtung stehen viele unterschiedliche Spielbereiche zur Verfügung. Unsere Kinder dürfen über das Gruppengefüge hinaus entscheiden, mit wem sie spielen möchten. Auch der Ort ist wählbar. Freispiel heißt für uns, Kindern die Möglichkeit zu geben zu bauen, zu toben, zu turnen, zu lesen, zu kleben, zu malen oder auch einfach nur zu beobachten, was andere tun.

Kinder dürfen auch mal nichts tun, auch ein Kind, das scheinbar nichts tut nimmt mit seinen Sinnen wahr, denkt und fantasiert.

Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, indem wir ihnen Anstöße für eigenverantwortliches Handeln vermitteln. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Förderung der Selbständigkeit. Den Kindern geben wir bewusst an vielen Stellen eine Entscheidungsfreiheit, die zu eigenverantwortlichem Handeln heranführen soll. Diese basiert jedoch auf verbindlichen Absprachen, Konsequenzen und gegenseitigem Vertrauen. Wir halten uns bewusst im Hintergrund, beobachten Spielsituationen, bringen uns aktiv in Spielgeschehen ein, wenn wir gebraucht werden, vermitteln Kontakte wenn Konflikte entstehen, die Kinder selbst nicht mehr lösen können. Wir geben Hilfestellungen, Trost und Zuwendung. Wir übernehmen nicht die Lösung der Probleme, wir vermitteln Lösungsstrategien.

Während des Freispiels setzen alle Mitarbeitenden Impulse für das Spiel, um Kinder in ihrem Spiel weiterzubringen und neue Erfahrungen machen zu können.

18. Projekte und gezielte Angebote

Kinder wollen sehr viel selbstständig bewältigen, die Welt in Zusammenhängen erleben, sind neugierig und wollen eine Sache von ihrer Entstehung bis zum Abschluss verfolgen. Diesen Bedürfnissen und Wünschen kann die Projektarbeit entgegen kommen. Beim Projekt und seinem Verlauf sind die Kinder unmittelbar beteiligt, lernen eigenständig zu handeln und Bezüge zu alltäglichen Lebenswelt herzustellen. Kinder und Erzieherinnen sehen sich als Entdecker, die gemeinsam Antworten und Lösungen auf Fragen zu bestimmten Themen suchen.

Projektarbeit ist eine intensive Auseinandersetzung mit einem Thema. Hier wird durch Erfahrungen und Erfahrungszusammenhängen

gelernt. Die Kinder lösen sinnvolle Aufgaben und Probleme und sollen dabei viel praktisch tun.

Lernen durch Tun!

Projektarbeit bedeutet in unserem Verständnis:

- über einen längeren Zeitraum an einem Thema „dranbleiben“,
- mit diesem Thema die elementaren Interessen und Fragen der Kinder aufgreifen,
- ihre Lebenssituation und zentralen Fragen berücksichtigen,
- die Kinder in Themenwahl und Planung einbeziehen,
- sich einem Thema von verschiedenen Seiten annähern,
- alle Sinne zum Einsatz bringen können etc.

19. Beobachtung und Bildungsdokumentation

Die zielgerichtete Bildungsdokumentation in unserer Einrichtung erfolgt über die wahrnehmende Beobachtung eines jeden Kindes.

Bildungsprozesse der Kinder werden durch das pädagogische Personal schriftlich festgehalten und dokumentiert.

Das Erstellen einer Bildungsdokumentation setzt das Einverständnis der Eltern voraus. Eltern müssen schriftlich ihr Einverständnis erklären. In den Aufnahmekriterien ist festgelegt, dass wir keine Kinder in unserer Einrichtung aufnehmen können, deren Eltern dieses Einverständnis verweigern. Bildungsarbeit ohne beobachten und dokumentieren ist nicht möglich.

Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten steht jederzeit das Recht zu, Einblick in die Dokumentation zu nehmen. Informationen aus der Bildungsdokumentation werden auf keinen Fall ohne das Einverständnis der Eltern an Dritte weitergegeben. Verlässt das Kind die Einrichtung, so wird die Bildungsdokumentation den Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten ausgehändigt.

Die Bildungsdokumentation beinhaltet:

1. Inhaltsangabe
2. Unser Bild vom Kind
3. Unsere Bildungsziele

Dokumentationsverlauf:

- Entwicklungsbericht
- Elternprotokolle mit Zielvereinbarungen
- Protokoll zum Abschlussgespräch – Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule

Anlage zur Dokumentation

- Checkliste zur Eingewöhnungsphase mit Elterngespräch
- Gelsenkirchener Entwicklungsbogen
- Einverständniserklärungen
- Ärztliche Bescheinigungen

20. Zusammenarbeit im Team

Unsere große Dienstbesprechung findet regelmäßig einmal in der Woche statt, z.Zt. findet sie montags von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr statt. Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit und Verpflichtung sich aktiv in die Planung und den Ablauf einzubringen. Die Inhalte werden schriftlich festgehalten.

Inhalt der Dienstbesprechung kann sein:

- Entwicklungsstand der Kinder
- Reflexion
- Austausch von Fort- und Weiterbildung
- Planungen erstellen
- größere Projekte besprechen und vorbereiten
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen und Veranstaltungen
- Weiterentwicklung der Konzeption
- Konflikte und Probleme besprechen und lösen
- Anregungen, die sich aus dem Beschwerdemanagement ergeben

Darüber hinaus finden kleine Dienstbesprechungen statt, in der gruppenspezifische Themen abgesprochen und erarbeitet und Elterngespräche vorbereitet werden.

Um unsere fachliche Kompetenz zu erweitern und zu vertiefen, nehmen die Teammitglieder an Fortbildungen teil. Die Mitarbeitenden und die Leitung stellen einen Fortbildungsplan auf, der sich an den Bedürfnissen der Einrichtung und Mitarbeitenden ausrichtet.

Folgende Mitarbeitende haben den Schwerpunkt:

Frau S. General- Köster, Koordinierung der Arbeit in der Einrichtung und des Familienzentrums Böisperde-Halingen.

Frau S. General-Köster, Religionspädagogische Erziehung

Frau J. Küffner, stellvertretende Leitung und kreativer Bereich.

Frau U. Kobusch-Vensky, Sprachförderung und Zahlenland

Frau S. Rekitt, integrative Arbeit und musikalische Früherziehung

Frau M. Hofheinz, integrative Arbeit

Frau M. Klauke, Sprachförderung

Frau K. Faulkner, Bewegung

Darüber hinaus informieren wir uns auch durch Berichte in Fachbüchern und Fachzeitschriften über aktuelle pädagogische Themen.

Nur durch eine offene, harmonische und ehrliche Zusammenarbeit im Team kann es zu einer qualitativ hochwertigen Arbeit im Kindergarten kommen. Das Team ist der zentrale Kern der Einrichtung.

Uns ist es sehr wichtig, gemeinsam anstehende Aufgaben und Arbeiten zu bewältigen und mit Motivation, Freude und Engagement unsere Ziele zu verfolgen. Das Team erwartet von seinen Mitgliedern, dass jeder seine Stärken und Fähigkeiten einbringt und von den anderen unterstützt wird

Dies gilt auch für die Zusammenarbeit mit dem Team der Städtischen Kindertagesstätte Böisperde in Bezug auf das Familienzentrum Böisperde-Halingen. Um die Arbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln treffen sich die Teams in regelmäßigen Abständen zu Teambesprechungen. Der Inhalt wird von den Leitungen vorbereitet.

21. Ziele unserer Arbeit

Wir führen Kinder zur größtmöglichen Unabhängigkeit von Erwachsenen.

Kinder werden zu Persönlichkeiten, die eigenverantwortlich entscheiden und handeln.

Kinder lernen:

- unter verschiedenen Möglichkeiten zu wählen
- mutig zu sein – ihren Körper beherrschen und einzusetzen
- Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren
- Gefühle anderer zu erkennen und anzunehmen
- Spielanweisungen anzunehmen und Anweisungen zu geben
- Situationen einschätzen und damit umzugehen
- die Umwelt kreativ zu erobern und sich damit auseinanderzusetzen
- sich auf die Gruppe einzulassen und einzustellen
- eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen
- bewussten Umgang mit Materialien
- Zusammenhänge zu erkennen
- sich mit anderen Kindern zu freuen
- Kompromisse zu schließen und sich unterzuordnen
- aktiv zu sein, ohne Angst Fehler zu machen
- eigene Bedürfnisse aufzuzeigen
- genau zu beobachten und der Handlung zu folgen
- aufmerksam und konzentriert sich unterschiedlichen Dingen zuzuwenden

- Rücksichtnahme gegenüber anderen Lebewesen
- Erlebnisse und Ängste zu verarbeiten
- ihren Wortschatz zu erweitern und diesen auch anzuwenden
- Verantwortung zu übernehmen
- Rücksichtnahme gegenüber anderen Menschen (Toleranz)

22. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die alltagsintegrierte Sprachförderung prägt in unserer Einrichtung den pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder von Beginn an. Wir orientieren uns an den individuellen Ressourcen und dem aktuellen Sprachstand des Kindes. Wir lernen gemeinsam mit den Kindern Lieder, Reime, Fingerspiele, Geschichten und Bilderbücher nachzuerzählen oder themenbezogene Gespräche zu führen, somit fördern wir den Sprachfluss und die Freude am Sprechen. Die Kinder werden in ihrem Spracherwerb unterstützt. Wir unterstützen den Bildungsprozess eines jeden Kindes bereits in umfassender Weise. Wir greifen vielfältige Situationen im Alltag auf und stellen eine sprachanregende Umgebung bereit. Bei der Auswahl von Themen und Angeboten orientieren wir uns an den individuellen Interessen der Kinder und sind den Kindern ein wichtiges Sprachvorbild.

23. Elternarbeit

Mit dem Eintritt in den Kindergarten vertrauen Eltern ihre Kinder den dort tätigen Erzieherinnen an. Für das Kind ist es häufig die erste außerfamiliäre Einrichtung, die es besucht.

Nicht nur das Kind muss sich mit der neuen Situation auseinandersetzen, sondern auch für die Eltern kann die damit verbundene Trennung als schmerzlicher Einschnitt erlebt werden.

Während der Eingewöhnungszeit reagieren wir individuell und sensibel auf Kinder und Eltern. Hilfestellung bei der Loslösephase durch die Gruppen-Erzieher ist selbstverständlich und Entscheidungen werden immer zum Kindeswohl getroffen. Eltern können unterstützen, in dem sie klare und verbindliche Absprachen mit dem Kind und den Erziehern treffen.

23.1. Aufnahme und Eingewöhnung

Die Eltern der neuaufzunehmenden Kinder werden vor dem Aufnahmetermin zu einem Informationsgespräch eingeladen. Bei diesem Treffen können Eltern die Räumlichkeiten der Einrichtung, pädagogische Inhalte unserer Arbeit und natürlich uns schon einmal kennenlernen. Wir besprechen die vorgesehene Gruppeneinteilung ihres Kindes, den Wochenablauf, Regeln und die benötigten Dinge, die mitgebracht werden sollen, wie z.B. Hausschuhe, Gummistiefel, Frühstück, Ersatzkleidung usw.

Mit der Kindergartenzeit beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es muss sich in einem neuen Lebensbereich orientieren und ist meist zum ersten Mal, regelmäßig zeitlich begrenzt von seinen Bezugspersonen getrennt. Die Eingewöhnung beginnt mit dem Tag, an dem das Kind zum ersten Mal in die Einrichtung kommt.

Die Eingewöhnungsdauer ist sehr individuell und orientiert sich am Verhalten des Kindes. Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn das Kind eine Beziehung zur Erzieherin aufbauen konnte.

Die Eingewöhnungsphase stellt das Kind vor vielen neuen Herausforderungen. Eine neue Umgebung, viele Kinder, andere Vertrauenspersonen, neue Räumlichkeiten und ein anderer Tagesablauf. All dies kann unter Umständen zu einer Überforderung führen. In der Anfangszeit kann es daher vorkommen, dass Eltern ihr Kind auch mal außerhalb der regulären Öffnungszeiten abholen müssen.

23.2. Elterngespräche

Ein regelmäßiger und intensiver Austausch zwischen Eltern und den Fachkräften ist zum Wohle des Kindes unerlässlich. Die Kinder werden in der Eingewöhnungszeit intensiv begleitet und beobachtet. Die Fachkräfte halten ihre Ergebnisse in einer Checkliste zur Eingewöhnung fest und besprechen diese mit den Eltern.

Durch die Nutzung des Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiters ist die Terminierung der Elterngespräche zur Entwicklung der Kinder gegeben. Außerdem werden das Verhalten des Kindes in der Einrichtung und Erziehungsfragen besprochen. Dieser Austausch zwischen Eltern und Erziehern finden zweimal jährlich statt.

Natürlich stehen wir Eltern auf Wunsch zu Gesprächen zur Verfügung.

23.3. Elternabende

Während des Kindergartenjahres werden Elternabende zu verschiedenen Themen angeboten. Der Elternabend für die Eltern der 4-jährigen Kinder findet einmal im Jahr, in Zusammenarbeit mit der Grundschule und allen Tageseinrichtungen im Stadtteil Nord, in der Schule statt. Der Inhalt anderer Elternabende orientiert sich an den Wünschen, Bedürfnissen und Anregungen der Eltern. Dies wird auch vom Familienzentrum Böisperde-Halingen unterstützt.

23.4. Aktivitäten und Feste für die ganze Familie

Im Kindergartenjahr haben folgende Aktivitäten einen festen Raum:

- Gemeindefest, alle 2 Jahre in enger Zusammenarbeit mit dem Gemeindebezirk Bösperde
- Oma und Opa Nachmittag
- Laternenumzug
- Adventsfeier
- Schultüten basteln
- Buchausstellung
- Elternbücherei
- „Schulkinderübernachtung“
- Familiengottesdienste
- Kartoffelfeuer

Diese Feste werden in Zusammenarbeit des Kindergartenteams mit dem Elternbeirat geplant und mit der Hilfe aller Beteiligten durchgeführt.

23.5. Elternversammlung/Elternbeirat

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres wird die Elternschaft zu einer Elternversammlung eingeladen. Hierbei werden Eltern Informationen und Ausschau auf das kommende Jahr gegeben. Anschließend wird auf Gruppenebene der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat setzt sich zusammen:

- ⇒ 1 Elternvertreter jeder Gruppe
- ⇒ 1 Stellvertreter jeder Gruppe

Wir verstehen den Elternbeirat als Gremium, das selbständig und vertrauensvoll mit der Einrichtung zusammenarbeitet.

Die Elternvertreter bilden mit den Vertretern des Trägers und den Teammitgliedern den Rat der Tageseinrichtung.

24. Zusammenarbeit Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Nikolaus-Groß-Schule basiert auf die Kooperationsvereinbarung zwischen den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Folgende Inhalte sind darin enthalten:

- Gemeinsame Infoveranstaltung für die Eltern der 4-Jährigen
- Matheprojekt der Lernanfänger in der Schule
- Elternabende
- Gemeinsame Sitzung von Erzieher/innen und Lehrer/innen
- Besuch der Erstklässler in der Kindertageseinrichtung
- Individuelle Elternberatung
- Gemeinsame Projekte

25. Kontakte zu anderen Institutionen

Um unseren Kindern, Eltern und Erziehungsbeteiligten die bestmögliche Unterstützung ihrer Aufgaben zu geben, arbeiten wir eng mit folgenden Institutionen zusammen:

- **mit der Evangelische Kirchengemeinde, Menden und dem Pfarrbezirk Böisperde**
 - als Arbeitgeber
 - durch Andachten, die Pfarrer Daubner in der Einrichtung für die Kinder hält
 - durch unsere Beteiligung an Familiengottesdienste
 - durch unsere Mitarbeit bei Gemeindefesten
 - durch gegenseitige Bekanntgabe von Terminen und Veranstaltungen
 - Zusammenarbeit im Kindertagenausschuss
- **zum Hönne-Berufskolleg**
 - durch Ausbildung von Praktikanten in verschiedenen Schulformen

- **zum Placida-Viel-Kolleg**
 - durch Ausbildung von Praktikanten in verschiedenen Schulformen

- **zum Kinder-und Jugendtreff Böisperde**
 - durch Zusammenarbeit im Stadtteilteam
 - durch Bekanntgabe von Termine und Veranstaltungen

- **zur Lebenshilfe e.V.**
 - durch Austausch über Kinder in der Frühförderung

- **zur Interdisziplinäre Frühförderpraxis, Mörikestr.**
 - durch Austausch über Kinder in der Frühförderung

- **zum Gesundheitsamt**
 - durch unsere Unterstützung bei der Untersuchung der Kinder, zwei Jahre vor der Einschulung

- **zur Zahnarztpraxis Mehaly**
 - durch die Zusammenarbeit bei der Zahnprophylaxe

- **zur Evangelische Jugendhilfe**

- **zum Fachbereich für Jugend und Soziales der Stadt Menden**

- **zur Städtische Kindertageseinrichtung Böisperde**
 - durch den Verbund im Familienzentrum
(siehe Konzeption Familienzentrum Böisperde-Halingen)

- **zum Bodelschwingh-Kindergarten, Menden-Mitte**
 - durch Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen
 - durch Austausch zu pädagogischen Themen
 - durch Hilfestellungen bei verwaltungstechnischen Vorgängen

- **zum Paul-Gerhardt-Kindergarten, Platte-Heide**
 - durch Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen
 - durch Austausch zu pädagogischen Themen
 - durch Hilfestellungen bei verwaltungstechnischen Vorgängen

- **zu Erziehungsberatungsstellen**
 - durch Zusammenarbeit im Bedarfsfall

So nun haben Sie unsere Konzeption gelesen!

Liebe Eltern für eventuell neu aufzunehmende Kinder,

wir hoffen, dass Sie nun einen Einblick in unsere Arbeit bekommen haben und nun besser entscheiden können, ob Ihr Kind in unserer Einrichtung gut aufgehoben ist.

Liebe Eltern, die Sie schon Ihr Kind oder Ihre Kinder in unserer Einrichtung haben,

vielleicht ist jetzt einiges transparenter und klarer geworden.

Wir sind gerne bereit, über diese Konzeption hinaus unsere Arbeit zu erläutern.

Wir freuen uns auf Sie und danken für Ihr Interesse.

Sandra General - Köster

Julia Küffner

Simone Rekkitt

U trike K obusch- V ensky

M arita K lauке

M elanie H ofheinz

Sabrina B erg

K imberly F aul kner

Literaturnachweis

1. Bildung beginnt mit der Geburt
Prof. G. Schäfer
Beltz Verlag
2. Bildungsvereinbarung NRW
01.08.2003
3. Das Profil evangelischer Familienzentren
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche von Westfalen
2007
4. Religionspädagogisches Institut Loccum
Martin Küsell
„Was ist evangelisch Am Evangelischen Kindergarten“ 1998